

Kapitel 4: Baden-Württemberg bietet Perspektive: Überall gut leben



LDK in Ludwigsburg 12.-14.12.2025

Antragsteller*in: LAG Planen, Bauen, Wohnen

Beschlussdatum: 11.11.2025

Änderungsantrag zu PRO-4

Von Zeile 475 bis 482:

~~Modellprojekte für energieeffizientes Bauen machen deutlich: Klimaschutz und Komfort müssen kein Widerspruch sein. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem zirkulären Bauen: Ressourcen können im Produktkreislauf bleiben statt verloren zu gehen. Dafür wollen wir ein Start-up-Zentrum für nachhaltiges Bauen aufbauen sowie temporäre Rohstoffzentren, in denen wiederverwendbare Baumaterialien gesammelt, aufbereitet und in neue Projekte eingebracht werden können. Das bringt Nachhaltigkeit auf die Baustelle und spart auf Dauer nicht nur Ressourcen, sondern auch bares Geld.~~

Modellprojekte für energieeffizientes Bauen zeigen: Klimaschutz, Komfort und Wirtschaftlichkeit schließen sich nicht aus. Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf dem zirkulären Bauen – Ressourcen sollen im Kreislauf bleiben, statt verloren zu gehen. Der Abriss von Gebäuden muss daher unter ökologischen, sozialen und ökonomischen Gesichtspunkten bewertet werden. Lebenszyklusbetrachtungen wollen wir bei landeseigenen Projekten zum Standard machen. Abrisse sollen künftig wieder mindestens anzeigepflichtig sein – perspektivisch braucht es eine echte Abrissgenehmigung. Willkürliche Rückbauten ohne Nachnutzung ganzer Bauteile oder Materialien können wir uns angesichts von täglich rund 500.000 Tonnen Bauabfall in Deutschland nicht länger leisten.

Im Falle eines Rückbaus sollen Bauteile und Materialien wiederverwendet werden können. Dafür wollen wir die Gründung und Organisation von Kreislaufbörsen fördern und temporäre Rohstoffzentren schaffen, in denen wiederverwendbare Baustoffe gesammelt, aufbereitet und in neue Projekte eingebracht werden. Bei Neubauten soll zudem ein Gebäude-Material-Pass eingeführt werden, der die verbauten Materialien und Verbindungen dokumentiert. Als Standard bei landeseigenen Projekten gilt künftig: Neubauten werden nur noch recyclingfähig und möglichst sortenrein errichtet. Mit einem Start-up-Zentrum für nachhaltiges Bauen wollen wir Innovation und Praxis verknüpfen – damit Nachhaltigkeit auf der Baustelle ankommt und langfristig Ressourcen wie Kosten spart.

Begründung

Die bisherige Passage zur Kreislaufwirtschaft griff das Thema nur oberflächlich auf und blieb hinter der Dringlichkeit der Herausforderung zurück. Der Gebäudesektor verursacht jährlich rund 500.000 Tonnen Bauabfall in Deutschland – Tendenz steigend. Gleichzeitig gehen wertvolle Ressourcen verloren, die in Zeiten knapper Rohstoffe dringend gebraucht werden. Eine moderne Wohnungspolitik muss deshalb deutlich stärker auf den Lebenszyklus von Gebäuden und eine konsequente Kreislaufwirtschaft ausgerichtet sein.

Die neuen Formulierungen machen klar:

- **Umbau vor Abriss** wird zur Leitlinie, unterstützt durch verpflichtende Lebenszyklusbewertungen.
- **Abrisse werden kontrolliert**, um willkürlichen Rückbau ohne Wiederverwertung zu verhindern.
- **Baumaterialien bleiben im Kreislauf**, durch Materialpässe, Kreislaufbörsen und Rohstoffzentren.
- **Landesbauten werden zum Vorbild**, indem nur noch recyclingfähige, sortenreine Bauweisen zum Standard werden.
- **Innovation wird gestärkt**, etwa durch ein Start-up-Zentrum für nachhaltiges Bauen.

Diese Ergänzungen schaffen einen klaren politischen Rahmen für den notwendigen Paradigmenwechsel in der Bauwirtschaft: weg von der linearen Wegwerfstruktur hin zu einer echten Kreislaufökonomie. Damit sparen wir langfristig Kosten, vermeiden Ressourcenverschwendung und leisten einen zentralen Beitrag zum Klimaschutz – ohne den Wohnraumbedarf aus dem Blick zu verlieren.